

## Portugal und die Entente

(Von unserem Korrespondenten)

3 Paris, 14. August.

Am 7. August hat in Lissabon eine wichtige außerordentliche Sitzung der vereinigten portugiesischen Kammern stattgefunden. Der Finanzminister und der Minister des Aeußern gaben die Ergebnisse ihrer Reisen nach London und Paris bekannt. Der Finanzminister Affonso Costa rief die Beschlüsse der Wirtschaftskonferenz von Paris in Erinnerung und kündete an, daß Portugal seine innere Gesetzgebung nach den Beschlüssen dieser Konferenz richten werde. Aus den weiteren Ausführungen Costas und Soares' erfahren wir Näheres über ihre persönlichen Unterhandlungen in London. Diese umfassen drei Hauptpunkte: die Frage der von den Portugiesen beschlagnahmten deutschen Schiffe, die Frage der englischen Finanzhilfe für Portugal und die Frage der Beteiligung portugiesischer Truppen am europäischen Krieg.

Was die beschlagnahmten deutschen Schiffe anlangt, so beabsichtigte Großbritannien zuerst ihren Ankauf für drei Millionen Pfund. Costa schlug Großbritannien vor, die deutschen Schiffe nur zu mieten, wobei es auch die Gefahr des Verlustes der Schiffe zu tragen hätte. Die englische Regierung ging auf diesen Vorschlag ein. Die deutschen Schiffe werden also jetzt von der englischen Regierung gemietet; die Besatzung der Schiffe ist portugiesisch, wird aber von England besoldet. „Aus Dankbarkeit für die ehrliche Beihilfe,“ die Portugal seinem Verbündeten von Kriegsbeginn an zuteil werden ließ, verspricht Großbritannien Portugal eine „bedeutende“ Geldunterstützung. Die englische Regierung hat die portugiesischen Minister ermächtigt, im Parlament zu erklären, daß Großbritannien Portugal jeden Vorschlag gewähren wird, den es für den Krieg nötig hat. Die Vorschläge werden in englischen Schatzscheinen gewährt und sind in einer Frist von zwei Jahren durch eine portugiesische auswärtige Anleihe rückzahlbar, die England begünstigen wird. Schließlich verlas der Minister des Auswärtigen, Soares, eine in herzlichen Worten abgefaßte Einladung der britischen Regierung an ihren portugiesischen Verbündeten, in Europa eine weitergehendere Waffenhilfe zu leisten, in dem Maße dessen, was die portugiesische Regierung für möglich halte. Diese Einladung ist nach dem Berichte des „Temps“ von den portugiesischen Volksvertretern mit Begeisterung aufgenommen worden. Eine Tagesordnung, die die Erklärungen der beiden Minister billigt und der Regierung ihre unbeschränkten Vollmachten erneuert, wurde fast einstimmig angenommen. Nur ein Sozialist stimmte dagegen, einige Unionisten enthielten sich der Stimmabgabe.

Man wußte in den verbündeten Ländern, daß der portugiesische Finanzminister Affonso Costa und sein Kollege Soares, Minister des Auswärtigen, in London über die portugiesische Waffenhilfe auf den europäischen Kriegsschauplätzen unterhandelten. In Paris hieß es lange, daß Großbritannien zögere, das Anerbieten anzunehmen. Als aber die portugiesischen Minister auf der Rückreise von London noch mit dem spanischen Ministerpräsidenten in San Sebastian eine Unterredung hatten, war es nicht mehr schwer zu erraten, daß sie in London erfolgreich gewesen waren. In den letzten Tagen haben dann die **französischen Blätter** etwas genauere Angaben über die portugiesische Waffenhilfe gebracht. Darnach werden nacheinander

einige Divisionen von je zwanzigtausend Mann für den europäischen Krieg ausgebildet. Die Ausbildung der ersten dieser Divisionen ist abgeschlossen, und die Manöver sollen die französischen und englischen Offiziere sehr befriedigt haben. Man hat darauf mit der Ausbildung der zweiten Division begonnen. Ueber die Bedeutung dieser Hilfe ist man in Frankreich verschiedener Ansicht gewesen. Die einen meinten, die Sache sei sehr viel wichtiger für die junge portugiesische Republik als für die Entente. Mit seiner Beteiligung nicht nur am Kolonialkrieg, sondern auch am europäischen Krieg sichere sich Portugal einen guten Platz an der Friedenskonferenz. Die andern meinten, auch an und für sich sei der Beistand portugiesischer Divisionen nicht zu unterschätzen. So meint Clémenceau im „Homme Enchaîné“ vom 14. August, in der jetzigen Phase des Krieges, wo man sich der Endkrise nähere, sei keine Hilfe zu verachten.

Ueber einen Punkt schweigen sich alle Mitteilungen aus: über die Abmachungen betreffend den Zugang von Arbeitskräften

aus Portugal. Eines der wichtigsten Ergebnisse der Pariser Märzkonferenz war die Annahme des Grundsatzes, daß sich sämtliche Alliierte gegenseitig durch Austausch von Truppen, Material oder Arbeitskräften unterstützen sollten. So hat zum Beispiel Italien eine große Menge Gewehre an Rußland abgegeben, und es hat nach Frankreich Arbeitskräfte, hauptsächlich für die Kriegsindustrie, geliefert. Indes hat der Zustrom doch nicht alles ergeben, was man von ihm erwartete. Die italienischen Arbeiter finden, seitdem die Mobilisation und die eigene Kriegsproduktion intensiver geworden ist, im Lande selbst sehr lohnende Beschäftigung, so daß sie keinen Vorteil mehr sehen, ins Ausland zu gehen. Eben darum hätte man den Zustrom von portugiesischen Arbeitern gerne gesehen. Es ist möglich, daß der portugiesische Finanzminister Costa auch diese Frage in London und Paris geregelt hat. Aber man erfährt darüber nichts. Der stets etwas ungeduldige Clémenceau schreibt dazu: „Der Zugang portugiesischer Arbeitskräfte wäre ebenfalls sehr kostbar gewesen, und wir können nicht am guten Willen Englands zweifeln, uns den Vorteil davon zu sichern. Wie kommt es, daß in den offiziellen Protokollen, die man uns zur Kenntnis gibt, davon keine Rede ist? Ich bin darüber sehr überrascht. Sollte es denn möglich sein, daß so viele schöne Worte sich in Rauch und Dunst verwan delt haben? Wann endlich wird einer unserer dringendsten Wünsche in Erfüllung gehen?“